

Petőfi, Sándor: Der Garten Gottes ist die Welt (1836)

- 1 Der Garten Gottes ist die Welt,
- 2 Und Blumen oder Unkraut seid
- 3 Ihr Menschen drin.
- 4 Ich aber bin
- 5 Ein Saatkorn nur. Vielleicht gedeiht
- 6 Dies Körnlein, wenn es Gott gefällt.

- 7 Die Tiefe meiner Brust ist rein,
- 8 Der Himmel selber goß hinein
- 9 Ein Flammenmeer,
- 10 Das keusch und hehr
- 11 Auf dem Altar der Tugend brennt –
- 12 Weil noch das Herz nicht Böses kennt.

- 13 Wenn mir das Schicksal Gunst verwehrt,
- 14 Ich trage, was es mir beschert,
- 15 Wie's just bestimmt,
- 16 Es gibt, es nimmt,
- 17 Gar oft ist's nicht mit Glück gepaart,
- 18 Und wandelbar ist seine Art.

- 19 Und wie die Ebne, grad und frei,
- 20 Wo ich geboren, – wahr und treu
- 21 Ist meine Art
- 22 Mir stets gewahrt,
- 23 Mein Mund spricht das nur, was ich fühl'
- 24 Und aufrecht schreit' ich auf mein Ziel.

- 25 Gott hat mir in das Herz gelegt
- 26 Den Keim der Liebe. Wurzeln schlägt
- 27 Er da, und blüht,
- 28 Mein Herz erglüht,
- 29 Die Blumen windet es zum Kranz –

30 Zum Preis und Heil des Vaterlands!

(Textopus: Der Garten Gottes ist die Welt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32633>)